



Bewertung von Kompensationsmaßnahmen im Wald

Workshop am 29.09.2009

Ökohaus Arche, Frankfurt am Main, Kasseler-Straße 1a

Begrüßung / Tagesordnung

10:00 **J. Nitsch / T. Bayer** – Begrüßung / Zielsetzung des Workshops

Top 1 – Defizite der Bewertung von Ökokontomaßnahmen im Wald

ca. 10:10 **Zusammentragen von Ergänzungen der vorab zusammengestellten
Diskussionspunkte**

Top 2 – Diskussionsrunde: Allgemeines zur Bewertung von Kompensationsmaßnahmen im Wald

- ca. 10:30
- **Ist die separate Zusatzbewertung aufgrund der günstigen Wirkung auf ein Schutzgebiet naturschutzrechtlich zulässig und/oder fachlich begründbar? (s. KV Hessen Anlage 2 Absatz 2.3)**
 - *Verzinsung: naturschutzrechtlich zulässig und/oder naturschutzfachlich begründbar?*

Top 3 – Diskussionsrunde: Biotopwertverfahren

- ca. 11:30
- **Werden Biotopwertverfahren der Komplexität der Bewertung von Eingriffen und Kompensationsmaßnahmen, insbesondere im Hinblick auf schutzgutbezogene Funktionen, gerecht?**
 - **Umbau nicht standortgerechter Bestockung: Wie können die Grundpflichten des Waldbesitzer in der Bilanzierung berücksichtigt werden? (Wäre es beispielsweise zielführend grundsätzlich den Punktwert eines Mischbestandes zugrunde zu legen?)**
 - **Umbau nicht standortgerechter Bestockung: Diskussion des Praxisbeispiels 1 (s. Anlage): Bestandsumbau in der Aue, Berücksichtigung des Fließgewässers nur im Zielzustand.**
 - *Umbau nicht standortgerechter Bestockung: Wie ist vorhandene standortgerechte Bestockung (i.d.R. Laubholz) bei der Bewertung des Ausgangszustandes zu berücksichtigen? Kann dadurch ein Bonus begründet werden?*

- Fortsetzung
Top 3
- Eignet sich das Biotopwertverfahren zur Bewertung der Wiedereinführung historischer Waldnutzungsformen? (Ausgangszustand kann höherwertig sein, als Zielzustand)
 - Sind die verschiedenen Wald-Biotoptypen in ausreichender Tiefe aufgeschlüsselt? Sollten weitere Wald-Biotoptypen aufgenommen werden (z.B. Birken- Pappel-Pionierwald, Neophytenwald (Spätblühende Traubenkirsche, Robinie)? Sind die in der Wertliste unterstellten durchschnittlichen Verhältnisse (Anlage 1 Abs. 2.2.5 KV) eines Nutzungstyps ausreichend erläutert? Lassen sich unterschiedliche Ausprägungen eines Biotoptyps ausreichend gut abbilden?

Mittagspause

12:45 – 13:15 Mittagessen

Top 4 – Diskussionsrunde: Bewertung punktueller Aufwertungen im Wald

- 13:15
- **Rückbau von Querbauwerken (Flächenbezug?) Praxisbeispiele 2 und 3**
 - **Einbringen seltener Gehölzarten: Welcher Flächenbezug wird zur Bewertung gewählt? Biotopwertpunkte?**
 - **Waldrandgestaltung (Hinweis auf §16 Abs. 2 HeForstG)**
 - Eignen sich zur Bewertung punktueller Aufwertungen Kostenäquivalente? Welche Qualitätsstandards sollten beachtet werden?

ca. 14:15 **Kaffeepause**

Top 5 – Diskussionsrunde: Zusatzbewertung Nutzungsverzicht in naturnahen Waldbeständen nach HMUELV 2009

- ca. 14:30
- **Ist der Interpretationsspielraum des Bewertungsschemas groß? Wie könnte er gegebenenfalls reduziert werden?**
 - Ist das Bewertungsschema auf prozentuale Nutzungsverzichte anwendbar?

Diskussion und Resumé

16:00 – 16:30 Schlussdiskussion

Anlage: Ergänzende Informationen

Zu Top 2

KV Hessen Anlage 2 Absatz 2.3: „Haben Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen günstige Wirkungen auf ein Naturschutzgebiet, einen Nationalpark oder auf ein „Natura 2000“-Gebiet, die über die zur Erhaltung oder Herbeiführung eines günstigen Erhaltungszustandes der maßgeblichen Bestandteile des Gebietes hinausgehen, so kann der Punktwert der Maßnahme um weitere bis zu zehn Punkte je Quadratmeter erhöht werden.“

„Darüber hinaus gibt es Fälle [...], in denen ein Bonus gewährt wird, wenn die Maßnahmen in prioritären Gebieten durchgeführt werden¹ oder wenn eine Maßnahme besonders kostenintensiv ist. In diesen beiden genannten Fällen ist eine Bonusgewährung rechtlich nicht gedeckt. Die Orientierung von der Kompensation an den (prioritären) Zielen von Natur und Landschaftspflege ist ohnehin rechtlich geboten und keine „freiwillige Zusatzleistung“ die in irgendeiner Form zu honorieren wäre.“ (BÖHME et al. 2005, S. 192 f)

„Ob eine rechtliche Legitimation für die Gewährung eines Bonus bzw. einer Verzinsung von Maßnahmen vorliegt ist zweifelhaft.“ (BÖHME et al. 2005, S. 194)

Zu TOP 3

Tabelle1: Vor- und Nachteile von Biotopwertverfahren (BRUNS 2007, S. 206)

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none">• Weitgehende Rechtssicherheit, insbesondere bei erweiterten biotoptypenbasierten Ansätzen• Seit den 80er Jahren eingeführter Ansatz mit breiter Akzeptanz in der Verwaltung• Verwendung räumlich abgrenzbarer, phänotypisch erfassbarer Komplex-Indikatoren• Einfache Handhabbarkeit für Flächenbewertungen• Gute Aufwand-Ergebnis-Relation (raumbezogene Aussagefähigkeit)• Gute Verfügbarkeit der benötigten Daten (CIR-Luftbilder; landesweite Biotopkartierungen)• Gute Nachvollziehbarkeit als flächenbezogener Bilanzierungsansatz.	<ul style="list-style-type: none">• Eingeschränkte Berücksichtigung nicht flächenhafter Elemente und von Zerschneidungseffekten• Eingeschränkte Berücksichtigung biotopunabhängiger räumlicher Zusammenhänge sowie nicht biotoptypenindizierter Funktionen• Gefahr methodisch fragwürdiger Verrechnung der Biotopwerte (ordinale Skalierung) mit Flächengrößen (kardinale Zahlen)• Uneinheitlichkeit von Bewertungsergebnissen bei verschiedenen Verfahren u. a. durch ‚Setzungen‘• Starrheit bzw. mangelnde Einzelfallgerechtigkeit bei lediglich grober Differenzierung der Biotoptypen und mangelnder Untersetzung auf Objektebene• Verbreiterung der Beurteilungsgrundlage ist an unzureichend operationalisierte Voraussetzungen (Beeinträchtigung von Werten und Funktionen besonderer Bedeutung) geknüpft.

„Wegen der Komplexität der zu beurteilenden Potenziale scheiden formalisierte, insbesondere quantitative Rechenoperationen für die Bewertung der Schutzbedürftigkeit der Potentiale (und somit auch für die Beurteilung der Beeinträchtigungsintensität und der Ableitung von Kompensationserfordernissen) aus.“ (LFUG 1998, S. 10)

Praxisbeispiel 1 [analog zu einem dem Projekt vorliegenden Beispiel]

Bestandsumbau in einer Bachaue, Mittelgebirge:

Bewertung Ausgangszustand: 01.229 „sonstige Fichtenbestände“ (24 BWP/m²)

Bewertung Zielzustand: Mittelwert aus 01.137 „Neuanlage von Auwald/Bruchwald/Ufergehölzen“ (36 BWP/m²) und 05.212 „Schnellfließende Bäche (Oberlauf), Gewässergüteklasse II und schlechter“ (47 BWP/m²) -> 42 BWP/m²

¹ Der Bonus soll hier eine Lenkungsfunktion ausüben: Die Maßnahmen werden auf Flächen konzentriert, die aus naturschutzfachlicher Sicht eine besondere Eignung und/oder Aufwertungsbedürftigkeit haben (z.B. Flächen des Biotopverbundkonzeptes).

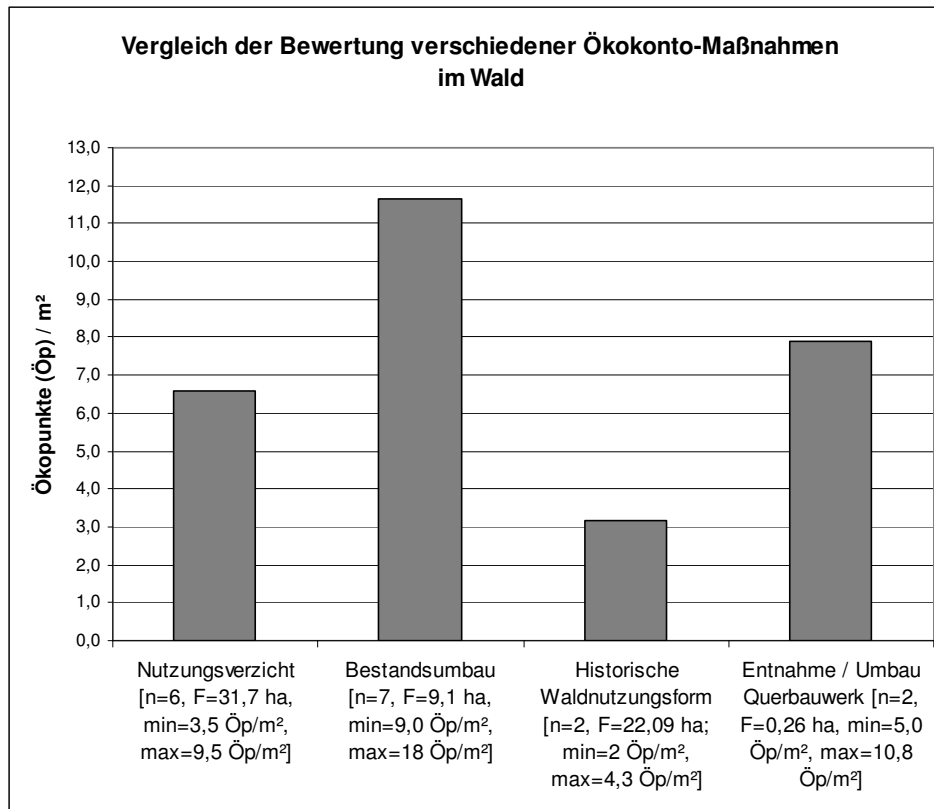


Abbildung 1 Vergleich der Bewertung verschiedener Ökokonto-Maßnahmen im Wald, angegeben sind die Mittelwerte, n = Anzahl der Maßnahmen, F = Summe der Flächengrößen, Öp = Ökopunkte

Zu Top 4

Praxisbeispiel 2: Bewertung der verbesserten Durchgängigkeit durch Umbau eines Querbauwerkes und Rückbau eines Dammes [analog zu einem dem Projekt vorliegenden Beispiel]

Teilmaßnahme 1: Verbesserung der Durchgängigkeit am Wegedurchlass: 5 Öp * 600 m

Teilmaßnahme 2: Herstellung der Durchgängigkeit am Damm: 10 Öp* 1000 m

Aus der Bilanzierung geht hervor, dass eine Breite von 1 m zugrunde gelegt wurde.

Praxisbeispiel 3: [analog zu einer dem Projekt geschilderten Vorgehensweise]

Flächenermittlung: 1/2 Streckenlänge bis zur nächsten Querverbauung stromaufwärts 1/2 Streckenlänge bis zur nächsten Querverbauung stromabwärts x Gewässerbite (Mittelwasserstand).

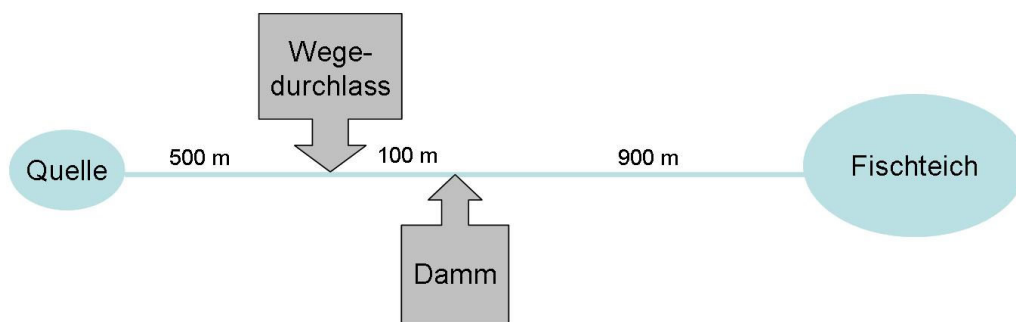


Abbildung 2 Skizze zu Praxisbeispiel 2 – relative Lage der Querbauwerke

Zu TOP 5

Zusatzbewertung Nutzungsverzicht in naturnahen Waldbeständen nach HMUELV 2009

Bewertungskriterien:

1. Totholzbewohner
2. Altholzbewohner
3. Wesentl. Bestandteil eines Biotopverbundes
4. Natürliche Baumartenzusammensetzung
5. Natürliche Begleitflora
6. Existenz verschiedener Waldentwicklungsphasen
7. Langjährige unbeeinflusste Entwicklung
8. Potential unbeeinflusster Entwicklung
9. Natürlicher Sonderstandort

Vorschlag zur Reduzierung des Interpretationsspielraumes des Bewertungsschemas durch Vergabe der Punkte anhand von naturschutzfachlich begründeten Werten:

Beispiel Bewertungskriterium „Totholzbewohner“: Punktvergabe erst ab Schwellenwert 40 fm/ha Totholz (vgl. MÜLLER et al. 2007) – Welche überprüfbaren Zahlenwerte können für die anderen Kriterien herangezogen werden?

Literatur

BÖHME, C., E. BRUNS, A. BUNZEL, A. HERBERG & J. KÖPPEL (2005): Flächen- und Maßnahmenpools in Deutschland - Ergebnisse aus dem F+E Vorhaben 80282120 "Naturschutzfachliches Flächenmanagement als Beitrag für eine nachhaltige Flächenhaushaltspolitik" des Bundesamtes für Naturschutz. Naturschutz und biologische Vielfalt 6. Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg: 259 S.

BRUNS, E. (2007): Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden in der Eingriffsregelung - Analyse und Systematisierung von Verfahren und Vorgehensweisen des Bundes und der Länder Dissertation an der Technischen Universität Berlin: 382 S.

HMUELV (Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) (2009): Hinweise für naturschutzrechtliche Kompensationsmaßnahmen im Wald vom 21.07.2009 - ein Handlungsrahmen zur Planung, Anerkennung und Durchführung von Kompensationsmaßnahmen.

KV Hessen - Verordnung über die Durchführung von Kompensationsmaßnahmen, Ökokonten, deren Handelbarkeit und die Festsetzung von Ausgleichsabgaben (Kompensationsverordnung - KV) in der Fassung vom 1. September 2005. GVBl I 2005, (21): S. 624.

LFUG (Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz) (1998): Hinweise zum Vollzug der Eingriffsregelung (HVE) nach den §§ 4 – 6 des Landespflegegesetzes. Materialien zur Landespflege, Oppenheim: 63 S.

MÜLLER, J., H. BUßLER & H. UTSCHICK (2007): Wie viel Totholz braucht der Wald? - Ein wissenschaftsbasiertes Konzept gegen den Artenschwund der Totholzzönosen. Naturschutz und Landschaftsplanung 39, (6): 165-170.